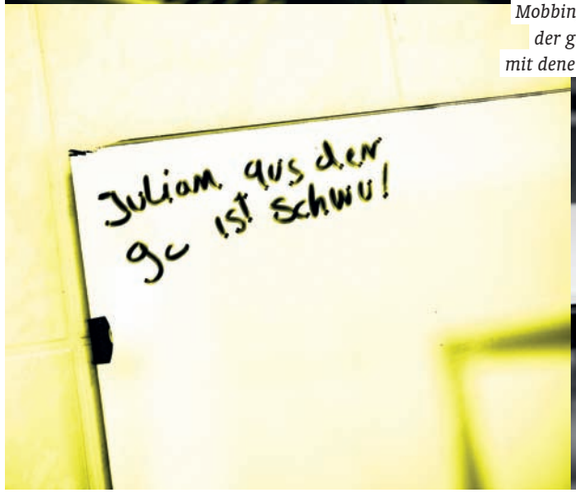
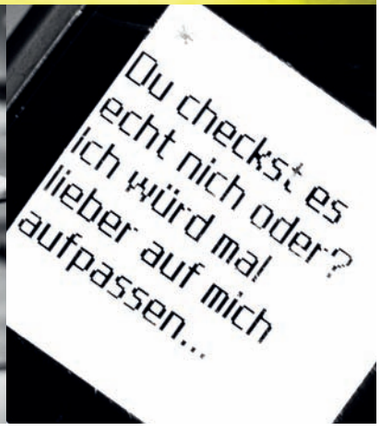
Mobbing oder nur ein Streich? Entscheidend ist, wie es derjenige sieht, der gemeint ist. Fotograf Frank hat typische Sprüche fotografiert, mit denen jemand gezielt ausgegrenzt werden soll. Und das ist Mobbing.





Jetzt mal im Ernst

Scherz, Zank oder schon Mobbing? Gar nicht so leicht zu beantworten, findet Bettina und hat aufgeschrieben, was ihr einfällt zum Thema Mobbing. Und SPIESSER-Autoren kommentieren die Erlebnisse von Bettina

von Bettina Schneider, 20 Fotos: Frank Grätz

Zwischen zerknülltem Papier, angebissenen Wurstbroten und leeren Tintenpatronen landete Jens in der siebten Klasse im Mülleimer. Er war klein, irgendwie handlich. Die anderen Jungs hoben ihn deshalb immer hoch wie eine Puppe. Er strampelte dann und schrie mit seiner schrillen Mädchenstimme. Nur an diesem Tag setzten sie ihn eben nicht wieder auf den Boden, ließen Jens einfach in den Mülleimer plumpsen. Er sah aus, wie eine Schildkröte, die auf den Rücken gefallen war und nicht wieder auf die Beine kam. Hilflos, aber auch irgendwie lustig. Ja, lustig.

Jens lachte meistens mit, wenn die anderen Jungs Witze über ihn rissen; wenn sein Mäppchen aus dem Fenster flog. Damals kam mir nie der Gedanke, dass Jens vielleicht nur lachte, weil er nicht wusste, was er sonst tun sollte.

Ich spuckte auch nie durch ein Röhrchen Papierkügelchen auf Jens, bezeichnete ihn nie als Hinterwäldler, weil er auf einem Bauernhof wohnte. Aber ich half ihm auch nicht aus dem Mülleimer. Und ich sah all die Streiche… naja, eben als Streiche.

Jens lachte meistens mit. Eine nachvollziehbare Reaktion, mit der er die Gemeinheiten wegzustecken versuchte. Matthias, 23, Leipzig

Mobbingopfer heulen. Jens ist zwar klein und deshalb ideales Ziel, aber wer lacht, leidet nicht. Mara, 18, Eggstätt

Diese Art von Mobbing ist besonders schlimm, denn sie drückt der ausgegrenzten Person für immer den Stempel der Unsicherheit auf die Stirn. Maria, 21, Regensburg

Heute stünde da wohl Mobbing. Wenn man vom Englischen Wort „to mob“ ausgeht, das auch „schikanieren“ bedeutet, dann lautet die Antwort wohl: Ja, es war Mobbing. Sven wurde gemobbt: Ihm wurde das Leben von einigen Mitschülern schwer gemacht. Und das einfach aus Spaß. Und dennoch: Das Wort **„Mobbing“ klingt zu hart** dafür, dass sich unsere Jungs ein paar Späße erlaubt haben. Ich weiß nur nicht, ob Sven das auch so sieht.

Jede Woche sind rund 10.000 Schüler Schikanen und Pöbeleien eines oder mehrerer Mitschüler ausgesetzt, berichtete der Focus in einem Artikel. Wann ist Mobbing Mobbing? Welcher Zank ist eben noch kein Mobbing? Zählen schon die Blicke der Klassentussis dazu, die einen von oben bis unten abscannen? Oder müssen erst Schulranzen oder Bücher versteckt werden, Hefte zerrissen und Beleidigungen offen ausgesprochen?

Man sagt, es werden immer die Leute gemobbt, die aus der Reihe tanzen. Die, die irgendwie „anders“ sind: zu fett, zu dünn, besonders hässlich oder hohl, Alleskönner oder Nullchecker. Leider nein: Auch als „Normalo“ ist man nicht vor Mobbing sicher. Das wurde mir klar, als ich von Anja hörte:

Sie ist nicht fett, nicht dürr, nicht hohl, nicht hyper-intelligent, trägt keine 200 Euro-Jeans, und auch keine 1,99 Euro-Shirts von Aldi. Letztes Jahr hat sie angefangen, BWL an der BA zu studieren, das heißt, drei Monate Schule, dann drei Monate in einem Unternehmen. Auch Ronja war in dem Studiengang. Ronja duldete keinen Widerspruch und schlechten Kleidungsgeschmack konnte sie nicht ausstehen. **Ronja strafte Anja mit abfälligen Blicken, lachte gehässig**, wenn Anja im Unterricht etwas Falsches sagte, und ließ sich bei Mitschülern über sie aus. Bald verstummten die Gespräche, sobald Anja in der Nähe war, nur um dann noch lauter aufzulachen, wenn sie weitergegangen war. Anja war seitdem allein, begann, die Fahrt zur Uni zu hassen, rief fast täglich ihre beste Freundin an, um sich auszuheulen und war erleichtert, als die drei Monate Schule vorbei waren und sie endlich in ihren Betrieb durfte, wo es keine Ronja gab.

Von meiner Freundin Paula weiß ich, dass ein ehemaliger Mitschüler, Hendrik, auf Facebook ein Profil unter dem Namen meiner Freundin erstellte und ihren Bekannten und neuen Mitschülern einen Freundschaftsantrag stellte. Paula gab uns Bescheid, dass sie das nicht sei und dass sie vermutet, dass sich Hendrik wieder einen schlechten Scherz erlaubte. An ihrer alten Schule sei er schon ein Arschloch gewesen: „Potter-Paula“ hatte er sie ständig genannt, sich lustig gemacht über ihre Frisur und sie ständig nachgeäfft. Was hatte der Junge für ein Problem, dass er immer noch versuchte, Paula Giftspritzen zu verpassen, nachdem sie nicht mehr auf eine Schule gingen? Paula verstand es nicht, blieb aber cool: Sie meldete ihn bei Facebook, sein Profil wurde gelöscht, und somit hatte sich die Sache für sie erledigt. Es heißt, zum Mobben gehören mindestens drei Personen: Einer, der fertig gemacht wird, einer, der pöbelt, beschimpft, oder schlägt, und mindestens eine Person, die nichts unternimmt.

Das ist auch eine Art zu mobben, bei der man psychisch unter Druck gesetzt wird. Emmanuel, 16, Bad Aibling

Seelisches Mobbing fängt für mich schon mit „Hinter dem Rücken reden“ an. Annemarie, 22, Schöpstal

Lästern ist zwar nicht schick, aber man sollte das Selbstbewusstsein haben, darüber zu stehen. Wiebke, 17, Schwielowsee

Für mich ist das die schlimmste Art von Mobbing, die hier dargestellt wurde, denn weder Paula noch Hendrik können die Reichweite der Folgen einschätzen. Lea, 19, Eppelheim

Nicht wirklich Mobbing, hätte aber dazu werden können. Franziska, 19, Goldberg,

Zu Mobbing wird es erst, wenn der Freundeskreis Hendrik mehr glaubt als Paula, was in diesem Fall nicht der Fall war. Jonas, 19, Trier

Abitur in Sicht – und dann?

Das richtige Studium finden – mit dem neuen ZEIT Studienführer

- Die Qual der Fächerwahl: Welches Studium passt zu mir?
- Über 2000 Fachbereiche im Test: Deutschlands größtes HochschulRanking des »CHE Centrum für Hochschulentwicklung« hilft bei der Entscheidung.
- Außerdem: Finanzierungshilfe finden im großen ZEIT Stipendienführer.

Ab 4.5. am Kiosk! + Extraheft ZEIT Stipendienführer

Bestellungen unter www.zeit.de/studienfuehrer oder 0180 / 52 52 909*

*14 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz, 42 Ct./Min. aus dem Mobilfunknetz

ZEIT Studienführer

In der 9b einer Realschule war es eine halbe Klasse, die zusah, wie lange es dauerte, bis ihre neue Mathe-Lehrerin Frau Köhler durchdrehte. „Die fanden wir von Anfang an komisch“, erzählt Olli. „Schon ihre Frisur: Zusammengebunden wie ’n Hefezopf. Hat sich angezogen wie ’ne 40-Jährige, war nicht mal 30. Inkompetent und komisch war die. Und die sollte uns auf unseren Abschluss vorbereiten?“

Zuerst hörten die Schüler ihr nur nicht zu; redeten weiter. Dann fingen ein paar Schüler an, Löschpapier nach ihr zu spucken, **Kaugummi flog ihr in die Haare.** Konsequenz: Strafarbeiten – die keiner machte. Nur ein Mal beschwerte sich Frau Köhler: Darüber, dass ein paar Jungs ihre Tische zusammenschoben und Karten spielten. Die Klasse tat beschämt; bis zur nächsten Stunde. Bis Frau Köhler irgendwann nicht mehr kam.

Die Angst, als „Spielverderber“ dazustehen und schlimmstenfalls selber zum Opfer zu werden, verhindert oft, dass man als Zeuge etwas tut. Oft macht man sogar mit, aus Gruppenzwang, weil es „alle“ machen und man sich denkt, so schlimm kann es dann ja nicht sein. Man vergisst, verdrängt: Mobbing endet für den Täter mit der Schulglocke, für die Opfer nicht. Manche werden aggressiv; andere ängstlich. Allein der Gedanke an Schule macht ihnen Bauchschmerzen.

Sicher würde keiner Mobbern auf die Schulter klopfen: „Klasse, habt ihr gut gemacht.“ Aber wie viele würden sagen: „Leute, das ist einfach scheiße, was ihr macht. Was wir machen?“

Was Bettina noch zum Thema „Mobbing“ zu sagen hat: Fragt sie auf SPIESSER.de, Profilname: senfgruen

Oft liegt es auch am Lehrer. Wenn man sich weigert, auf Schüler zu zugehen oder sie an der Unterrichtsgestaltung zu beteiligen, muss man mit Kontra rechnen. Frank, 21, Bremen

Das ist Mobbing. Doch das Verhalten der Schüler hat ernstzunehmende Ursachen, die eine geschulte Pädagogin vielleicht erkennen würde. Gerrit, 25, Köln

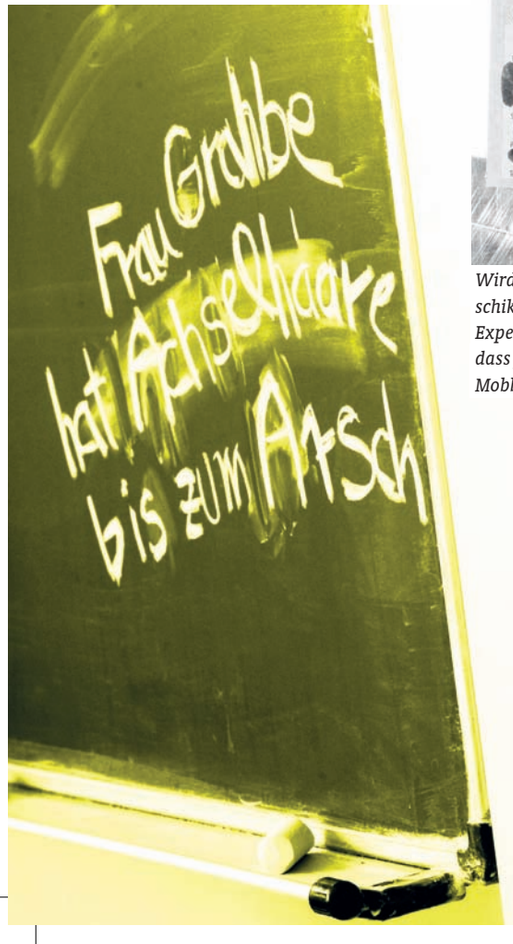
Dass statistisch bis zu 70 Prozent aller Lehrer im Laufe ihrer Schulzeit psychische Probleme haben, wundert bei solchen Geschichten nicht. Fabienne, 17, Neckarwestheim

Bin ich wirklich so altmodisch, weil ich Lehrer trotz ihrer Fehler noch als Respektsperson anerkenne? Annika, 17, Vohenstrauß

SPIESSER fragte den Experten Sven Breitenstein „Was ist Mobbing?“

Sven Breitenstein ist Sozialpädagoge und Mitglied des Fachverbundes des Vereins gegen psychosozialen Stress und Mobbing (www.vpsm.de). An diesen Verein kann sich jeder wenden, der mit Mobbing zu tun hat. Auf SPIESSER.de findet ihr ein komplettes Interview mit dem Fachmann. Webcode: @mobbing

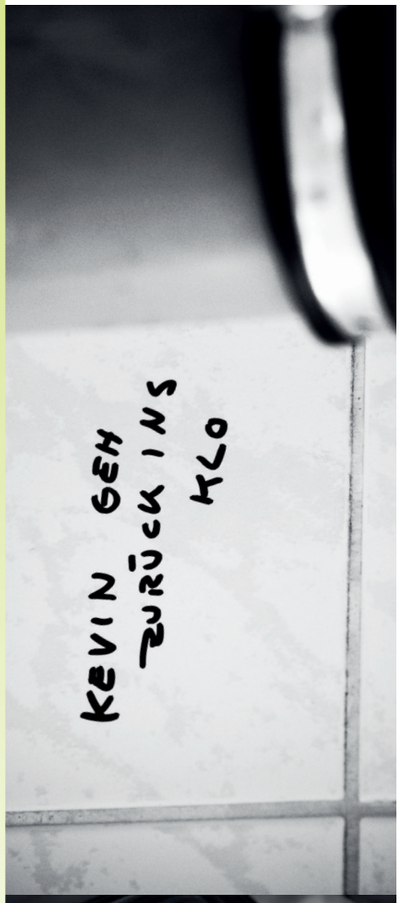
Was ist Mobbing?
„Mobbing kommt aus dem Englischen von „to mob“ (jemanden anpöbeln, jemanden fertigmachen). Jemand wird schikaniert, belästigt, drangsaliert, beleidigt, ausgegrenzt oder etwa mit kränkenden Aufgaben bedacht. Mobbing heißt auch, es muss häufig und wiederholt auftreten und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken mit dem Ziel, das Opfer auszugrenzen.“



Wird jemand immer wieder schikaniert, ist das Mobbing. Experten gehen davon aus, dass jeder sechste Selbstmord auf Mobbing zurückzuführen ist.

Nach der Tat

Du wurdest beleidigt, geschlagen, bestohlen, bedroht, gemobbt oder warst Zeuge solchen Unrechts? Was hast du dann gemacht? SPIESSER und die Werner Bonhoff Stiftung brauchen deine Hilfe. Erzähl uns, wie Schulen, Polizei oder Behörden mit Gewaltproblemen umgehen. Hast du niemandem etwas erzählt? Auch das interessiert uns: Deine Gründe und wie du mit der Situation umgehst. Durch deine Erfahrung können wir zeigen, was besser werden muss und was wir mit dir gemeinsam dafür tun können.

www.nach-der-tat.de

Die Werner Bonhoff Stiftung und SPIESSER sammeln ab sofort Erfahrungsberichte. Wir behandeln diese vertraulich und werten sie aus, damit andere von deinem Wissen profitieren können. Sammlung und Auswertung erfolgen andauernd. Im Sommer 2010 laden wir erstmals 30 Teilnehmer zu einem Workshop-Wochenende nach Berlin ein. Weitere Infos unter www.nach-der-tat.de